



- öffentlich -

**Antwort zur Anfrage Nr. 0455/2015 der Ortsbeiratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend Stadtbildpflege an tristen oder verschmierten Mauern/Wänden/Stromkästen (Grüne)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

- 1. Wurde mit dem Land als Eigentümer der Alten Universität der Vorschlag der Anbringung großflächiger historischer Mainz-Fotos aus der unmittelbaren Nachbarschaft an den Wänden im Durchgangsbereich diskutiert? Wenn ja, warum wurde er nicht umgesetzt? Wenn nein, warum nicht?**

Mit der Eigentümerin der Alten Universität wurde die Möglichkeit, historische Fotos im Durchgang der Alten Universität anzubringen nicht erörtert. Bereits in der Vergangenheit wurden aufgrund einer Anregung der Stadtbildpflege Schaukästen an der Giebelseite der Alten Universität zur Seppel-Glückert-Passage angebracht, um Farbschmierereien zu vermeiden. Solche Maßnahmen führen jedoch nicht an jedem Ort zum gewünschten Erfolg. Da der gesamte Durchgang durch Graffiti belastet ist, kann man davon ausgehen, dass Graffiti an diesem Ort aufgrund fehlender sozialer Kontrolle durch historische Fotos nicht vermieden werden. Zielführender ist eine unmittelbare Reinigung sobald neue Graffiti vorhanden sind. Das Dezernat wird den Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (Landesbetrieb LBB) bitten, entsprechend tätig zu werden.

- 2. Sieht die Verwaltung sich selbst bzw. den LBB als Eigentümer nicht in der Pflicht, eine Vorbildfunktion auch für private Hauseigentümer zu übernehmen, um „tags“ schnellstens wieder zu entfernen und einer weiteren Verschandelung des Stadtbildes nicht noch Vorschub zu leisten („Broken-Windows-Theorie“)?**

Die Verwaltung ist nicht in der Pflicht, hat nicht das Recht und ist nicht in der finanziellen Lage, Farbschmierereien auf privaten Liegenschaften zu entfernen. Eine Vorbildfunktion durch die Stadt Mainz ist trotzdem sinnvoll. Aus diesem Grunde wird durch die jeweils zuständigen Fachämter in der Regel unmittelbar nach Bekanntwerden von Graffiti die Reinigung an stadteigenen Gebäuden veranlasst.

Die Situation in der Mainzer Innenstadt mit der „Broken-Windows-Theorie“ in Verbindung zu bringen, ist fraglich. Diese Theorie bildet die Grundlage für die so genannte „Nulltoleranzstrategie“, um weitere Zerstörung und in der Folge den Niedergang von Stadtvierteln und schwere Kriminalität zu verhindern. Auf der Grundlage dieser These wurde das New Yorker Polizeimodell „Zero Tolerance“ entwickelt, das unter anderem vorsah, aus Gründen der Kriminalprävention frühzeitig und rigoros auch gegen Bagatelldelikte und kleinste Ordnungswidrigkeiten vorzugehen.

- 3. Wieso werden „tag“-Schmierereien bzw. illegale Graffitis in der Innenstadt nicht entfernt, obwohl dies in der Hotline „Sauberes Mainz“ mit „3-Tage Garantie“ als Reinigungsaufgabe städtischer Ämter öffentlich auf der Homepage der Stadtverwaltung beworben wird? Welche städtischen Ämter „die eigenverantwortlich bestimmte Reinigungsaufgaben wahrnehmen“, sind involviert? Wie vereinbart sich diese Hotline + Reinigungsaufgabe mit der Aussage von Dezernentin Grosse, dass dem Stadtplanungsamt keine finanziellen Mittel für die Reinigung verschmierter Hauswände, Mauern und Schaltkästen zur Verfügung stünden (lt. Sachstandsbericht vom 18.11.13)?**

Auf Nachfrage wurde von Seiten des UmweltInformationsZentrum UI mitgeteilt, dass über die Hotline „Sauberes Mainz“ die Hinweise auf Graffiti an die Fachämter, die für die Unterhaltung der städtischen Gebäude und Liegenschaften zuständig sind, direkt weitergeleitet werden. Die Beseitigung erfolgt in der Regel zeitnah. Kann die „3-Tage Garantie“ nicht gewährleistet werden, werden die Bürger informiert. Somit kann der Hinweis, dass keine Graffitis in der Innenstadt entfernt werden, nicht bestätigt werden.

Eine Kontaktaufnahme mit privaten Eigentümern erfolgt durch das UI generell nicht, da hierzu keine Ermächtigung vorliegt.

In der Vergangenheit wurden bei einigen schwerwiegenden Fällen durch das Baudezernat / Stadtplanungsamt, obwohl nicht zuständig, Kontakt mit Eigentümern aufgenommen. Da dem Stadtplanungsamt kein Etat für die Beseitigung von Graffiti an privaten Liegenschaften bereitsteht, konnte keine finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt werden. Die Entscheidung über die Reinigung und die finanzielle Belastung obliegt alleine dem Eigentümer.

Hierzu ist grundsätzlich anzumerken, dass die Verunreinigungen zu Lasten des Stadtbildes selbstverständlich von Seiten des Baudezernats und der dem Dezernat angeschlossenen Ämter bewusst ist, und über die Zuständigkeit hinaus Maßnahmen ergriffen werden, um die Qualität des Stadtbildes zu erhalten.

Dies ist jedoch nicht die Aufgabe der Koordinierungsstelle Stadtbildpflege (siehe beiliegende Dienstanweisung) und könnte mit dem vorhandenen Personal, das auch für den gesamten Bereich Städtebau und die Öffentliche Beleuchtung zuständig ist nicht geleistet werden.

- 4. Was ist aus den von Dezernentin Grosse bereits im Nov. 2013 zugesagten Gesprächen mit Kaufhof geworden? Die Fassadensanierung des Kaufhofs war öffentlich bekannt, so dass die Verwaltung rechtzeitig hätte tätig werden können? Warum ist dies nicht geschehen?**

Wie bereits mitgeteilt, hat die Stadtbildpflege mit der Geschäftsleitung der Galeria Kaufhof 2013 die Neugestaltung der Erdgeschosszone erörtert und Gestaltungsbeispiele für die Erdgeschosszone bereitgestellt. Leider wurden die Anregungen nicht in die Sanierungsplanung aufgenommen.

- 5. Stimmt die Verwaltung der Fragestellerin zu, dass es sich bei den in o.g. Antrag vorgeschlagenen Maßnahmen (mit Ausnahme der vertikalen Gärten) um äußerst preiswerte, schnell umzusetzende, effektive, kostensparende (weil dann keine „tags“ mehr entfernt werden müssten) und stadtbildverschönernde Maßnahmen handelt? Wenn ja, warum werden sie dann nicht umgesetzt, wenn nein, warum nicht?**

Die Verwaltung stimmt der Fragestellerin nicht zu, dass es sich bei den im damaligen Antrag vorgeschlagenen Maßnahmen um äußerst preiswerte Umgestaltungen handelt. Auch kann nicht davon ausgegangen werden, dass Verunreinigungen egal welcher Art zukünftig vermieden werden. Von Seiten der Koordinierungsstelle Stadtbildpflege wurden trotzdem gegenüber Galeria Kaufhof unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten skizziert. Fassadenbegrünung als „hängende Gärten“, eine generelle Neugestaltung der gefliesten Wand, zusätzliche Werbevitruinen oder historische Fotografien. Aufgrund der großen Bandbreite besteht eine entsprechende Kostenstaffelung. Die Entscheidung über die Investition wurde durch den Eigentümer ohne Begründung getroffen.

- 6. Hat die Baudezernentin die angeblich von der DSM und der Dt. Telekom regelmäßig zu säubernden Schaltschränke in der Altstadt selbst in Augenschein genommen? Dann müsste sie festgestellt haben, dass diese fast ausnahmslos wild plakatiert oder mit Schmierereien versehen sind! Hält die Verwaltung es da nicht für sinnvoller, die Schaltschränke mit Fotos zu verschönern, statt sie immer wieder dem Vandalismus anheimfallen zu lassen und reinigen zu müssen, was jedoch nicht erfolgt?**

Der Zustand der Schaltschränke ist bekannt. Die bestehenden Verträge zwischen der Stadt Mainz und der Deutschen Telekom bzw. der Ströer Deutsche Medien GmbH sehen eine turnusmäßige Reinigung der Schaltkästen in der Innenstadt vor. Die Erfüllung dieser Verträge obliegt dem Wirtschaftsdezernat.

Die Koordinierungsstelle Stadtbildpflege hat in den letzten Jahren turnusmäßig die Reinigung bei der Telekom und Ströer Deutsche Städte Medien angemahnt. Eine permanente Kontrolle ist personell allerdings nicht möglich. (Siehe auch Punkt 3).

Selbstverständlich ist standortbezogen in Abstimmung mit dem Betreiber eine Gestaltung der Schaltkästen möglich und wurde nie in Frage gestellt.

**7. Wann ist mit dem in der Antwort der Dezernentin vom 18.11.13 angekündigten Neubau des Gebäudes Weißliliengasse gegenüber dem Palazzo zu rechnen?**

Ende 2013 konnte man noch davon ausgehen, dass kurz- bis mittelfristig ein Neubau gegenüber dem „Palazzo“ errichtet wird. Der Bauantrag wurde zurückgezogen. Ob und wann eine Neubebauung erfolgt, liegt in der Entscheidung des Eigentümers.

Mainz, 17.03.2015

gez. Marianne Grosse

Marianne Grosse  
Beigeordnete